

Schuldigs Adventskalender

oder: Wie erobere ich Brad in 24 Tagen?

Von Shiva

Kapitel 7: 07. 12. Christmas in my Heart

7. Dezember - Christmas in my Heart

Als Crawford am Morgen des siebten Dezembers wach wurde, bemerkte er als Erstes den schrecklichen Geschmack im Mund. Er glaubte fast, eine Ratte gefressen zu haben, da er ein widerliches, pelziges Gefühl im Mund hatte. Dann fiel ihm auch ein, warum. Er hatte sich gestern vor dem Schlafen nicht mehr die Zähne geputzt. Sogleich fiel ihm der Grund DAFÜR ein und er blinzelte einem orangefarbenen Schopf entgegen.

Er hatte die Nacht in Schuldigs Bett verbracht, weil er mit ihm ferngesehen hatte und dabei eingeschlafen war. Himmel, das war ihm ja noch nie passiert!

Dennoch, er konnte nicht anders, er musste lächeln. Schuldig schlief ebenfalls noch, eng an ihn gekuschelt. Eigentlich war es niedlich, den Mann mit dem neckischen Grinsen so zutraulich und sanft zu sehen. Vorsichtig strich er ihm eine der langen Strähnen aus dem Gesicht.

"Hey", sagte er leise, bemüht, Schuldig nicht in direkt die Nase zu atmen und ihn dadurch umzubringen. "Aufwachen!"

Durch ein leises Grummeln gab Schuldig bekannt, dass er dabei war, aufzuwachen. Er hatte so einen schönen Traum gehabt, dass er direkt bereute, nicht mehr weiterträumen zu können. Als er jedoch die Augen aufschlug und in das verschlafene Gesicht seines Leaders sah, erschien ein Strahlen auf seinen Zügen.

"Morgen...", nuschte er, so munter er konnte. Noch kam die Wirklichkeit nicht ganz bei ihm an und so reagierte er erst mal gar nicht auf die Tatsache, dass er noch immer halb auf Brad lag.

"Gut geschlafen?", brabbelte er weiter, während ihm die Augen wieder zufielen. Wenn es nach ihm ginge, könnte er für den Rest des Tages einfach genau so liegen bleiben...

Brad lachte leise. Schuldig hatte die Situation sichtlich noch nicht realisiert. Fast schon niedlich. "Ja, habe ich, vielleicht sogar etwas zu gut. Wir müssen aufstehen, sonst kommen wir noch zu spät, um unsere Zielperson umzubringen."

Es war selten, dass sie tatsächlich jemanden umbrachten, in letzter Zeit hatten sie sich hauptsächlich auf Personenschutz verlagert. Doch heute hatten sie einen Auftrag der anderen Art, der auf jeden Fall gelingen musste, denn er brachte eine Menge Geld in die Kassen, da ein normaler Mensch ihn unmöglich ausführen konnte.

"Und ich muss ganz dringend Zähne putzen."

Damit schälte sich Crawford aus Schuldigs Umarmung. Als er sich in Schuldigs opulentem Schrankspiegel sah, bemerkte er, dass seine Anzughose und sein Hemd schrecklich zerknittert waren und seufzte. "Ich sehe dich dann unten. Bitte beeil dich ein wenig."

Mit diesen nüchternen Worten verließ der Schwarzleader seinen Telepathen wieder und ging nach unten, um ihnen Frühstück zu bereiten. In Schuldigs eigene Kaffeemaschine schaufelte er noch drei zusätzliche Esslöffel Kaffeepulver hinein, in der Hoffnung, dass die schwarze Brühe, die unten herauskam dann nach seinem Geschmack war.

Leise aufschnaufend ließ sich Schuldig wieder zurück in sein Kissen fallen und brummte etwas, das durchaus ein 'Okay' sein konnte. Er hatte so rein gar keine Lust, aufzustehen. Erst als die Tür hinter Brad zufiel, öffnete er die Augen noch einmal und schaute fragend zu eben jener Tür, um dann plötzlich hellwach im Bett zu sitzen. Oh wow! Wie geil war das denn bitte? Brad hatte heute tatsächlich hier bei ihm geschlafen! Die ganze Nacht!

Ein überbreites Grinsen bog die Mundwinkel des Telepathen fast bis zu seinen Ohren. Beschwingt sprang er aus dem Bett und stellte sich pfeifend vor seinen Schrank, um die Kleider für den heutigen Tag herauszusuchen.

Nach einer schnellen Dusche und der üblichen Morgenhygiene kam er noch immer gut gelaunt in die Küche geschlendert. Wo sich seine Laune gleich noch einmal steigerte, als er sah, dass sein Kaffee schon fast durchgelaufen war - und ebenso schwarz war, wie er es mochte. Na, für diese nette Geste des Älteren würde er sich heute bei dem Hit so richtig anstrengen!

"Danke!", trällerte er fast schon manisch gut gelaunt, holte seine Tasse und goss sie mit dem sicherlich hervorragenden Kaffee voll. Hach, manchmal war das Leben doch einfach schön!

Brad lächelte breit, als er sah, wie gut Schuldig aufgelegt war. Es gefiel ihm, wenn der junge Mann so lächelte. Dabei sah er nicht nur viel besser aus, es verlieh ihm eine seltene Weichheit, die man bei ihm nicht oft sah.

Brad ertappte sich bei dem Gedanken, dass Schuldig ruhig weiter verliebt sein durfte, wenn er dann öfter so glücklich aussah. Er hatte immer sein Bestes versucht, um für alle Mitglieder von Schwarz ein möglichst angenehmes und schönes Leben zu gestalten. Doch wirkliches Glück würde Männern wie ihnen, die in einem so dreckigen Geschäft arbeiteten, in weitesten Zügen verwehrt bleiben. Umso schöner war es, wenn sie Momente erlebten, die über das Gefühl der Zufriedenheit hinausgingen.

Crawford hatte sich schon mit einer Tasse Kaffee an den Tisch gesetzt. Das Brot röstete im Toaster.

"In einer Stunde müssen wir los", informierte er seinen Freund.

Ohne das Essen zu beachten, wie eigentlich meistens am Morgen, setzte sich der Telepath neben seinen Leader an den Tisch und versuchte dabei angestrengt, ihn nicht zu offensichtlich anzuschmachten.

"Ist okay", erwiderte er auf das Zeitlimit hin mit einem weichen Tonfall. Brad hatte ihm sagen können, dass er zu seiner eigenen Hinrichtung gehen sollte und Schuldig wäre damit einverstanden gewesen und hätte mit dem gleichen, samtigen Ton geantwortet.

Er nippte von seinem Kaffee. Ja, doch, irgendwie schien die Welt heute einfach runder zu laufen als sonst... Ein glückliches und sehr verliebt klingendes Seufzen stahl sich aus seiner Brust, als er doch den Kopf hob und dem Schwarzhaarigen einen kurzen, warmen Blick zuwarf.

"Ich rate dir, dich heute zu konzentrieren, Schuldig, sonst werde ich ungemütlich, wenn du es mit deiner Schmachtereie versaust", drohte Crawford, der ganz wieder in seiner alten Professionalität. Dennoch konnte er es nicht verhindern, dass sich trotz seines Kopfschüttelns ein kleines Lächeln auf seine Lippen stahl, da Schuldig wie ausgetauscht wirkte. So hatte er ihn noch nie erlebt.

Auch er trank seinen Kaffee und schmierte sich einen Toast mit Marmelade.

Ergeben nickte Schuldig. Konzentrieren. Klar würde er sich konzentrieren. Er hatte sich auch die ganze Zeit zuvor bei jedem Auftrag auf das Wesentliche konzentriert und seine Arbeit zuverlässig erledigt. Auch wenn er immer ein Auge darauf gehabt hatte, dass Brad nicht das Geringste geschah. In dem Moment hätte er wohl alles andere stehen und liegen lassen... Aber das war sein kleines Geheimnis und würde es auch bleiben.

"Logisch", ließ er sich dann doch noch zu einer akustischen Antwort herab, sicherheitshalber den Blick wieder in sein tiefschwarzes Getränk versenkt. Er hob den Becher an, trank ihn in einem Zug aus, schob gleichzeitig den Stuhl quietschend nach hinten und stand auf. Die Tasse landete eher unsanft in der Spüle - aber hey! Immerhin ließ er sie nicht einfach auf dem Tisch stehen! - und er trabte aus der Küche, um sich zu waschen und anzuziehen.

Brad seufzte. Das hatte er ja wieder gut hingekriegt. Aber was sollte er mit einem liebeskranken Telepathen auch tun? Er konnte seine Gefühle nicht so ohne weiteres erwidern. Also würde er ihn behandeln wie sonst auch. Doch was sollte er nur tun, wenn Schuldig jedes Mal so empfindlich auf seine Zurechtweisungen reagierte?

Vielleicht sollten sie sich einmal eingehend über die Trennung von Privatleben und Beruf unterhalten. Letztlich aber saß er am längeren Hebel und würde ihn notfalls auch bedienen.

Vorerst aber bediente er sich selbst ein zweites Mal am Kaffee, ehe er sich ebenfalls zum Aufbruch fertig machte und dann Schuldig aus seinem Zimmer holte, damit sie losfahren konnten.

Dabei hatte er ein wenig das Gefühl, ein kalter Krieg sei ausgebrochen, denn Schuldig schmollte ganz offensichtlich und sprach nicht mehr als nötig mit ihm.

Der Grund dafür war ganz einfach: Brad wollte Professionalität. Und genau das bekam er auch von Schuldig, der sich, ganz wie gefordert, im höchsten Maß auf die vor ihm liegende Aufgabe konzentrierte. Er konnte es sich gar nicht erlauben, jetzt andere Gedanken zuzulassen - jeder einzelne führte nämlich unweigerlich zu einem Horrorszenario. Und wenn er sich solche Überlegungen erst einmal gestattete, könnte er seine Arbeit nicht mehr machen.

Also saß er schweigend und die Augen auf das grauschwarze Band der Straße gerichtet neben Brad in dessen Mercedes. Eigentlich sollte der Amerikaner dieses Verhalten von ihm kennen, er war schon immer recht still gewesen, wenn sie zu einem Job fuhren.

Dennoch war Brad die Stille seltsam unangenehm, doch er ertrug sie wie ein Mann und ließ sich auch nicht weiter ablenken, als sie das Zielgebiet erreichten. Sie fuhren mit dem Fahrstuhl auf das Dach eines Hochhauses, um von dort aus ihr Opfer in die ewigen Jagdgründe zu schicken.

Kurz und bündig führten sie ihren Job durch, Schuldig erledigte die Zielperson mit einem perfekten Kopfschuss, den Brad ihm zeitlich angewiesen hatte, genau dann, als der Mann sich kurz am Fenster zeigte.

Brad war höchst zufrieden und dies zeigte sich in einer entspannten Stirnpartie und einem leisen Lächeln auf den Lippen, während sie sich auf den Rückweg machten.

"Übermorgen bekommen wir dann die Restzahlung in bar. Mein Klient hat mich zu einem Treffen in ein Hotel eingeladen. Möchtest du mitkommen? Es ist klassisch-japanisch, aber der Laden ist eine richtige Wellness-Oase. Ein wenig Entspannung könnte dir vielleicht nicht schaden."

Die Anspannung, unter der Schuldig gestanden hatte, fiel von ihm ab, als er sah, dass er sein Ziel wieder einmal getroffen hatte. Nun, damit durfte er seine Konzentration wohl wieder anderen Sachen widmen...

Brads Vorschlag kam aus heiterem Himmel und war so außergewöhnlich, dass der Telepath erst einmal die Augenbrauen zum Haaransatz zog und wie ein Bus guckte.

"Mitkommen? Ich?", fragte er vorsichtshalber noch einmal nach, um auch sicherzugehen, dass er nichts falsch verstanden hatte. Dann aber nickte er eifrig.

"Klar komm ich mit! Ich kann dich doch nicht ganz allein gehen lassen."

Der Schalk saß wieder in den strahlenden Augen und ein breites Grinsen zierte Schuldigs Gesicht.

"Als ob ich nicht auf mich selbst aufpassen könnte", meinte Brad. "Ich habe Nagi auch gefragt, aber er muss laut eigener Aussage lernen. Vermutlich will er aber nicht mit, weil es dort kein Internet gibt", fügte er dann schmunzelnd hinzu.

"Ich hoffe, es ist in Ordnung, dass wir mit dem Shinkansen fahren? Eine Autofahrt wäre mir zu stressig."

Diese Antwort sorgte dafür, dass die Mundwinkel des Telepathen enttäuscht nach unten rutschten. Wenn Brad auch Nagi gefragt hatte, war das ja nichts Besonderes mehr, dass er ihn mitnehmen wollte...

"Nee, ist schon okay", antwortete er aber dennoch, bemüht, neutral zu klingen. So wirklich wollte er seine Enttäuschung nicht zeigen - und Brad würde es wahrscheinlich auch gar nicht verstehen.

Er lehnte sich im Sitz zurück und legte den Kopf so weit in den Nacken, wie es die Kopfstütze erlaubte, verschränkte die Arme vor der Brust und seufzte innerlich, während er die Lippen fest aufeinander presste, um nichts davon laut werden zu lassen.

"Das ist schön. Allein Zug fahren ist etwas langweilig", meinte Brad gut gelaunt.

Beschwingt fuhr er in Richtung Heimat zurück und hatte das Viertel lange schon verlassen, als die Polizei am Tatort ankam.

"Hast du eigentlich Hunger? So langsam ist es Mittagszeit", sagte er nachdenklich.

Brads offensichtlich gute Laune warf Schuldig in ein Dilemma. Einerseits fand er es einfach toll, wenn der Amerikaner nicht so verkniffen und todernst war - er sah durch die entspannte Miene und das leichte Lächeln um Jahre jünger und noch attraktiver aus. Andererseits wurmte es ihn ungemein, dass es Brad so gar nichts auszumachen schien, dass er ein klein wenig verletzt war. Nicht viel, wirklich nicht der Rede wert ... aber zum Teufel, er war nichtsdestotrotz verletzt!

Mit aller Macht nahm er sich zusammen, nickte leicht und meinte: "So langsam könnte ich wirklich etwas zu Essen vertragen."

"Hast du spezielle Wünsche? Ich brauche nur einen Parkplatz, der Rest ist mir eigentlich egal."

Und es wäre nicht schlecht, wenn es dort auch einen ordentlichen Nachttisch gäbe, fügte Crawford innerlich hinzu, da er schon wieder Lust auf etwas Süßes hatte. Doch diesen peinlichen Gedankengang wollte er Schuldig nicht mitteilen, weil er das selbst als unmännlich erachtete.

Schuldig war schon drauf und dran, relativ gleichgültig mit den Schultern zu zucken, als ihm doch noch etwas einfiel, worauf er gerade Lust hatte. Okay, worauf er abgesehen von anderen Dingen noch Lust hatte...

"Bieg da vorne rechts ab", wies er den Älteren an. Er wusste nicht, ob Brad das kleine Lokal kannte, in das er wollte, aber wahrscheinlich eher nicht. Von daher war es wohl das Beste, wenn er ihn hinlotete. Er selbst war erst zwei oder drei Mal dort gewesen, aber das Essen war ausgesprochen gut gewesen und das Lokal selbst war einfach optimal für ein frischverliebtes Pärchen... Auch wenn in ihrem Fall nur die eine Hälfte des Paares verliebt war...

Schuldig dirigierte Crawford erst in eine Gegend und dann in ein Restaurant, das wohl eher ein besseres Bistro war und für das er hoffnungslos overdressed war. Schuldig dagegen war mit seinem legeren Gehrock absolut passend gekleidet. So entschloss er sich, seine Krawatte auszuziehen und den obersten Hemdknopf zu öffnen, was ihm ein leichtes Gefühl von Nacktheit verlieh.

"In solchen Spelunken treibst du dich also herum. An sich ganz gemütlich", sagte Brad, als er sich in dem kleinen, westlich eingerichteten Lokal umschaute. Es hatte fast schon etwas Antik-italienisches, mit den rund geschwungenen Stuhllehnen und den rotkarierten Tischdecken über den runden Tischen, auf denen neben der Speisekarte auch eine Flaschenkerze stand. Zu seiner Freude sah er auch eine kleine Kuchentheke. "Erinnert mich ein wenig an ein Lokal in Venedig."

Im ersten Moment runzelte der Telepath die Stirn, dann aber sagte er sich, dass es keinen Sinn hatte, sich aufzuregen. Es hätte ihm klar sein müssen, dass das nicht unbedingt der Geschmack des Älteren war. In Augenblicken wie diesen fragte er sich wirklich, ob er jemals daran geglaubt hatte, mit Brad zusammenzukommen - sie waren einfach zu unterschiedlich, in so ziemlich allen Bereichen ihres Lebens. Brad lebte durch seine Fähigkeit mehr in der Zukunft, er hingegen plante nie weiter als ein paar Stunden voraus. Wenn überhaupt. Und das war ja nur die Spitze des Eisbergs...

Schuldig verjagte blinzelnd diese Gedanken, die ihn hin und wieder heimsuchten, und sah dafür Brad mit einem schmalen Lächeln an.

"Ja, es hat schon gewaltig etwas Italienisches an sich. Das Essen ist aber international. Und ich schätze, du wirst es mögen."

Auch wenn Brad das hier als 'Spelunke' bezeichnet hatte, standen auf der zugegebenermaßen nicht sonderlich großen Karte Gerichte, die man oft sogar in fünf-Sterne-Lokalen vergeblich suchte.

Er führte seinen Begleiter an einen der kleinen, runden Tische und wartete artig, bis Brad Platz genommen hatte.

Brad nickte anerkennend, als er die Karte musterte. "Ja, das denke ich auch. Scheint wirklich vorzüglich zu sein. Gute Restaurants zeichnen sich dadurch aus, dass die Karte nicht sehr lang ist. Das hat man in so kleinen Bistros selten."

Zu seiner Überraschung kam auch die Bedienung sehr schnell an ihren Tisch, um ihre Bestellung aufzunehmen. Brad bestellte nur eine Johannisbeerschorle, schließlich musste er noch fahren, auch wenn er gern einen Wein getrunken hätte.

"Ich muss sagen, ich bin beeindruckt", bemerkte Brad zufrieden und sah ein vortreffliches Mittagessen auf sich zukommen.

Ja, Wahnsinn! Diesen Tag sollte er sich vielleicht im Kalender markieren! So eine Zustimmung hatte ja schon fast Seltenheitswert!

Schuldig ließ sich nicht anmerken, wie überrascht und gleichermaßen stolz er war. Er lächelte den Anderen nur mit seinem unnachahmlichen Grinsen an und griff dann ebenfalls zur Karte, obwohl er schon zuvor gewusst hatte, was er hier essen wollte.

Als die Bedienung kam, bestellte er zuerst einen recht guten Rotwein - er durfte das immerhin und selbst wenn er noch ans Steuer gemusst hätte, so würde ihn ein Glas Wein schon nicht umbringen.

Nachdem die Getränke auf dem Tisch standen, orderte er sich Risotto Negro mit Meeresfrüchten und war mächtig gespannt, für was sein Leader sich entschieden hatte.

Auch Brad entschied sich für Meeresfrüchte und bestellte gebratene Jakobsmuscheln an Bandnudeln. Für frischen Fisch und allem, was sonst so aus dem Meer kam, war Tokyo wirklich der richtige Ort. Zumindest, wenn man so etwas mochte.

"Ich hätte wirklich nicht gedacht, dass auch so kleine, unscheinbare Lokale Klasse haben können", bemerkte der Amerikaner, der sich gemütlich in seinem Stuhl zurücklehnte.

"Manchmal hat etwas mehr Klasse, als man auf den ersten Blick vermuten möchte", gab Schuldig schmunzelnd und nicht ohne eine gewisse Doppeldeutigkeit zurück. Gleich darauf hätte er sich aber schon wieder am Liebsten die Zunge abgebissen. Naja, wenigstens würde Brad den Sinn dahinter nicht verstehen. Oder nicht verstehen wollen. Wie auch immer. So oder so hatte es keinen Sinn, ihn anzufirten.

Da das Lokal noch recht leer war, wurde ihr Essen ohne lange Wartezeit an den Tisch gebracht. Mit einem leisen Aufschnafen griff der Telepath nach der Gabel und begann, seinen Reis in sich hineinzuschaufeln.

"Sollte ich das nun auch auf dich selbst beziehen?" fragte Brad amüsiert und nippte an seiner Saftschorle, ehe er sich über die zeitgleich servierten Muscheln hermachte.

Er schaute Schuldig zwar nicht direkt an, schmunzelte aber dennoch, da er sich denken konnte, dass seine Worte Eindruck bei seinem Telepathen hinterlassen würde. Zwar sagte er es nie direkt, aber er hielt Schuldig durchaus für einen ungeschliffenen Diamant, der seinen wahren Wert und seine Hochwertigkeit selten zeigte. Doch wenn

er es wirklich wollte, konnte er sich auch anpassen und sich wie Chamäleon entsprechend der Situation wandeln.

Tatsächlich war Schuldig mehr als nur überrascht, dass Brad ihn durchaus verstanden hatte. Nun war nur noch fraglich, ob er das auch auf den Teil seines Lebens bezog, für den er gedacht gewesen war... Aber egal. Er würde das hier jetzt nicht in eine Grundsatzdiskussion ausarten lassen.

So hielt er lieber seine Klappe, bevor sie ihn einmal mehr in Schwierigkeiten brachte, und widmete sich seinem Essen.

Nachdem sie fertig waren und die Bedienung die Teller abgeräumt hatte, gab er dem Mädchen einen kleinen Wink wegen der Rechnung. Denn natürlich würde er es sich nicht nehmen lassen, Brad einzuladen. Immerhin war das hier 'sein' Lokal.

"Du willst zahlen? Komm Schuldig, lass mich zahlen. Das ist ein Geschäftsessen, ich kann das absetzen", sagte Brad, als die Dame Schuldig die Rechnung vorlegte, obwohl er bereits seine Briefftasche gezückt hatte.

Crawford war überrascht über Schuldigs freundliche Geste, allerdings fand er, dass Schuldig das nicht tun musste. Immerhin war er streng genommen Schuldigs Boss und damit dafür zuständig.

Das hier war kein Date. Vielleicht sollte er das zu gegebener Zeit noch einmal klarstellen. Denn wer konnte schon wissen, was sich Schuldig in seiner Verliebtheit alles zusammenreimte. Die musste Brad ihm dringend noch austreiben, auch wenn es schon schmeichelhaft war, dass er das Ziel von Schuldigs Bemühungen war.

"Das kannst du auch so absetzen", erklärte der Deutsche unbeeindruckt, gab dem höflich lächelnden Mädchen ein paar Geldscheine in die Hand und schob die Rechnung anschließend seinem Tischnachbarn zu.

"Siehst du", meinte er dann mit einem kleinen Schmunzeln, "jetzt kannst du sie bei deiner nächsten Steuererklärung deklarieren. Außerdem war das hier meine Idee, also bezahl ich auch dafür."

Wobei ihm bei dem Wort 'bezahlen' noch eine Idee kam, mit der er den Amerikaner demnächst überraschen konnte...

Brad schüttelte schmunzelnd den Kopf.

"Du bist unmöglich", sagte er. "Aber lass dir eines gesagt sein: Das hier war keine Verabredung, zu der du mich eingeladen hast. Es war immer noch ein Geschäftsessen."

Brad seufzte und beugte sich dann über den Tisch zu Schuldig hinüber, um leise zu ihm sprechen zu können. "Ehrlich gesagt... Ich weiß nicht, wie ich mit deinem Geständnis umgehen soll. Auf der einen Seite will ich dich nicht anders behandeln als vorher. Aber dann haust du wieder so Sachen raus, bei denen ich denke, dass wir Grenzen überschreiten, die wir lieber bestehen lassen sollten. Und jedes Mal, wenn ich dir so eine Grenze aufzeige, ziehst du so ein Gesicht wie jetzt gerade."

Ja was? Er zog doch kein Gesicht! Jedenfalls nicht bewusst. Nach Brads Ansage allerdings verrutschte sein Grinsen schon ein wenig, das war nicht zu bestreiten.

"Wieso, was mach ich denn im Gegensatz zu vorher?", wollte er dann aber doch wissen, als er sich ein wenig über die Abfuhr gefangen hatte.

Die Sache mit dem Date... Na, wenn das hier noch keines gewesen war - und es ließ

sich nicht bestreiten, dass der Amerikaner in diesem Punkt dummerweise wirklich Recht hatte - dann würde er dafür sorgen, dass sie demnächst eines haben würden. Und was für eines! Verdammt, bisher hatte er doch noch jede und jeden bekommen, die oder den er sich ausgesucht hatte. Warum sollte es also bei Crawford nicht klappen? Diesmal ging es schließlich um etwas, also war ein dauerhaftes 'Nein' für den Telepathen vollkommen inakzeptabel.

"Du bist auffällig aufmerksam und unglaublich bemüht, mir eine Freude zu machen. Weißt du, Schuldig, ich würde es vielleicht mehr zu schätzen wissen, wenn du das nicht mit Hintergedanken tätest. Du erwartest dafür eine Gegenleistung von mir und das kann meiner Meinung nach nicht richtig sein", sagte Brad und fühlte sich ein wenig wie ein strenger Vater, der seinen Sohn zurechtwies.

Wenn er nur geahnt hätte, was in Schuldigs Kopf vorging, hätte er ihn ganz entschieden in seine Schranken gewiesen. So aber beließ er es dabei.

"Hintergedanken?" Jetzt war der Telepath aber wirklich getroffen.

"So denkst du also von mir...", murmelte er, diesmal richtig enttäuscht, während er seinen Stuhl nach hinten schob und aufstand. Er sah auf den Älteren hinunter, der immer noch auf seinem Stuhl saß und schüttelte fassungslos den Kopf.

"Ich erwarte gar nichts von dir. Denn dass ich auch gar nicht erst irgendwas erwarten bräuchte, hast du mir ja gerade auf wirklich nette Weise zu erkennen gegeben."

Damit wandte er sich ab und steuerte Richtung Ausgang, ohne auf Brad zu warten. Notfalls würde er sich eben ein Taxi rufen oder laufen, nur auf die Gegenwart seines Schwarms hatte er bei aller Liebe im Augenblick absolut keinen Nerv.

Brad seufzte und rieb sich entnervt den Nasenrücken. Dann trank er den Wein aus, den Schuldig hatte stehen lassen.

Doch auch die rote Flüssigkeit vermochte nicht, ihn etwas zu beruhigen. Er war wütend über Schuldigs gemeine und ungerechtfertigte Anklage und enttäuscht darüber, dass Schuldig glaubte, er würde ihn eiskalt abservieren, denn dem war doch nicht so. Er hatte es doch nun wirklich so einfühlsam und freundlich versucht, wie es ihm nur möglich war.

Schuldig war es doch, der glaubte, alles und jeden haben zu können, wenn er die Bienen nur mit Honig lockte. Schade nur, dass er in Brads Fall dabei in ein Hornissennest gestochen hatte. Er würde sich nicht so leicht einwickeln lassen, wie Schuldigs übliche Opfer, die er bereits in seiner Sammlung hatte.

Dann aber hatte der Telepath ihm seine Liebe gestanden. Dass das nur eine Masche war, traute er Schuldig eigentlich nicht zu und dazu war sein Bekenntnis auch viel zu aufrichtig gewesen.

Völlig hin- und hergerissen, voller Zweifel fuhr Brad dann also allein nach Hause, um sich dort sein Gemüt mit Whiskey zu beruhigen. Seinen Aktenstapel auf dem Schreibtisch ignorierte er geflissentlich, da er sich ohnehin nicht konzentrieren konnte.

Schuldig ließ sich viel Zeit, auch wenn es bitterkalt war und er eigentlich nicht warm genug angezogen war. Doch die Wut, die in ihm schwelte, verursachte eine regelrechte Hitzewelle in ihm. Wahrscheinlich würde er diesen Leichtsinnszug, im dichten Schneegestöber nur mit einer leichten Jacke herumzulaufen, in den nächsten Tagen böse bereuen, aber im Moment war ihm das egal.

Aus seinen Haaren tropfte das Wasser, als er endlich in eine der vielen Shopping Malls abbog, um sich ein kleines Bisschen aufzuwärmen. Da er keine andere Möglichkeit hatte, um seinen Frust loszuwerden - jemanden im Einkaufszentrum langsam zu Tode zu quälen war angesichts der Menschenmenge eine nicht besonders intelligente Idee - auch wenn es das gewesen wäre, was er jetzt am Liebsten getan hätte - enterte er eine der zahlreichen Boutiquen und stürzte sich auf die teilweise wirklich heißen Stücke der europäischen Designer.

Schließlich waren seine Wut und Enttäuschung ein wenig abgemildert und sein Konto um einige tausend Dollar leichter. Bepackt mit einer Unmenge an Taschen winkte er sich ein Taxi heran und ließ sich in die Nähe der Villa bringen.

Seine Haare klebten noch immer nass an seinem Kopf und er war trotz der Wärme im Einkaufszentrum so durchgefroren, dass er mit den Zähnen klapperte, als er die Haustür aufschloss und in den Flur stapfte.

"Manchmal könnte man wirklich glauben, du seiest eine Frau", erklärte Brad mit einem Schmunzeln, als er Schuldig in diesem Zustand hereinkommen sah.

Er kam auf den tropfnassen Telepathen zu, nahm ihm eine Handvoll seiner Tüten ab und versuchte eine verbale Versöhnung.

"Es tut mir Leid, Schuldig. Ich wollte dich nicht kränken. Es ist eben wirklich so, dass ich nicht damit umzugehen weiß. Diese Situation ist neu für mich. Dennoch würde ich meinen besten, ältesten Freund gern behalten. Willst du übermorgen immer noch mitkommen?"

Fast eine halbe Minute starrte Schuldig auf den Boden vor seinen Stiefeln, auf dem sich langsam aber sicher eine Pfütze bildete. Dann atmete er tief durch, hob den Blick wieder an und sah Brad resigniert an.

"Klar komm ich mit. Hab ich doch schon gesagt", stellte er fest, wobei er aber die Schultern ebenso hängen ließ wie die Mundwinkel.

"Und nur mal so nebenbei bemerkt: Du bist nicht der Einzige, für den so eine Situation neu ist."

Verdammt, er hatte sich zuvor noch nie verliebt. Und warum das jetzt so schwierig sein musste und irgendwie alles änderte, wollte ihm nicht in den Kopf.

"Vielleicht müssen wir uns erst noch daran gewöhnen", meinte Brad abschließend.

"Hast du aus diesem Frustkauf wenigstens auch ein paar schöne Sachen gewonnen, die auch wirklich brauchst?"

Mit dem Anflug eines Schmunzelns schaute er in eine der Taschen hinein. "Da ich das verursacht habe, darfst du mir die Hälfte gern in Rechnung stellen."

Er hoffte, dass dieses Friedensangebot auch als solches von Schuldig gewertet und angenommen wurde.

Bei diesem Angebot lachte Schuldig trocken auf. Brad würde wahrscheinlich vom Glauben abfallen, wenn er auch nur entfernt eine Ahnung hätte, wie viel ihn sein kleiner Einkaufsrausch gekostet hatte...

"Lass nur", schüttelte er daher den Kopf, sein Tonfall war jedoch schon wesentlich friedlicher als noch vor einer Minute.

"Du hast ja nicht wirklich was davon."

Außerdem beinhaltete eine der Taschen eine kleine Überraschung für den Schwarzhaarigen, die sich Schuldig einfach nicht hatte verkneifen können. Wobei

dieses 'kleine Geschenk' allein schon über die Hälfte der Kosten verursacht hatte...

"Ich hab dir auch was mitgebracht", verriet er dann aber doch schon, weil er ansonsten ja auch gar nicht wusste, wie er Brad das Mitbringsel unauffällig geben sollte. "Lass mich nur schnell was Trockenes anziehen, ja?"

"Da bring ich dich dazu, dich in Unkosten zu stürzen und dann krieg ich auch noch was dafür?", fragte Brad. Dennoch konnte er seine Neugierde nicht verhehlen. Denn leider zeigte ihm seine Gabe nicht an, um was es sich dabei handelte.

Leider funktionierte seine Fähigkeit nicht so zielgerichtet, wie er das gern gehabt hätte, schon gar nicht über längere Zeiträume hinweg.

"Also los, zieh dich um, damit du mich nicht länger auf die Folter spannst", sagte er. "Aber ich muss dazu sagen, dass das GENAU solche Dinge sind, die so auffällig anders sind als zuvor."

"Find dich einfach damit ab. Du hast ja keinen Nachteil dadurch", riet Schuldig seinem Leader einfach, während er bepackt wie ein Lastesel die Treppe hochstieg.

Es dauerte nicht einmal sonderlich lange, bis sich der Telepath umgezogen und seine Haare halbwegs getrocknet hatte und in schicken neuen Jeans, flauschigen Wollsocken und einem ebensolchen Pullover wieder nach unten kam. In der Hand hielt er eine Holzschachtel, die das wohl teuerste Geschenk enthielt, das er jemals gekauft hatte.

"Hier!" Damit drückte er dem Amerikaner die Schachtel, die eine Flasche 1928er Champagner enthielt, in die Hand. Das kleine Schätzchen hatte schlappe 12.000 Dollar gekostet - ein echtes Schnäppchen. Und Schuldig war nun wirklich neugierig, was Brad wohl dazu sagen würde.

Brad öffnete das kleine Kistchen, vielleicht etwas hastiger, als er sich normalerweise bewegte, angetrieben durch seine Neugier. Als er aber dessen Inhalt erblickte, sagte er erst einmal gar nichts mehr, sondern starrte nur die Flasche an.

"Das... das ist nicht dein Ernst. Schuldig, das kann ich nicht annehmen", sagte Brad, der den Wert dieser Flasche ungefähr korrekt einschätzte. "Wie kommst du dazu, so viel Geld dafür auszugeben?"

Schuldig lachte leise. Das war so ziemlich genau die Reaktion, die er erwartet hatte. Er zuckte leicht die Schultern und machte eine wegwerfende Handbewegung.

"Warum denn nicht? Ich hab schließlich auch den teuren Wein geköpft... Dafür war ich dir ja noch was schuldig. Und es ist ja nicht so, als wäre ich deswegen jetzt pleite. Aber wenn du ihn nicht willst, dann machen wir ihn heute Abend auf und probieren, ob er wirklich so gut ist..."

Das wäre Plan B gewesen, wenn er seine Klappe gehalten und Brad nicht verraten hätte, dass er etwas für ihn gekauft hatte.

"Diese Flasche werde ich sicher nicht einfach so wegsaufen", meinte Brad, der das Etikett des wertvollen Champagners noch einmal ehrfürchtig musterte.

"Wenn wir den guten Tropfen trinken, dann aber zu einem besonderen Anlass."

Dieser Anlass musste dann aber wirklich besonders sein, denn einen solchen Champagner trank man bestenfalls zu Hochzeiten oder Todesfällen.

"Selbst der Wein war nur ein Bruchteil von dem Wert, was du mir hier gerade schenkst."

Crawford schmeckte der Gedanke nicht, dass Schuldig das wieder nur machte, um sich in sein Herz zu schleichen. Dennoch, Schuldig hatte ja recht, Nachteile hatte er nicht dadurch, eher im Gegenteil.

Dabei hatte der Telepath auch diesmal keine wirklichen Hintergedanken. Er hatte einfach das Bedürfnis, seinen Leader, besten Freund und heißen Schwarm in Personalunion ein klein wenig zu verwöhnen. Was konnte daran denn schon falsch sein?

"Solange du dich freust, ist es doch egal, was es gekostet hat", meinte er verlegen und gab noch leiser zu: "Ich hab nur nicht besonders viel Übung in sowas..."

"Sicher freue ich mich, allerdings finde ich, dass du dich ein wenig zurückhalten solltest, was solche Geschenke angeht", sagte Brad. "Sonst bist du wegen so etwas irgendwann pleite. In der Hinsicht musst du wohl wirklich ein wenig üben." Belehrend hob der Schwarzleader seinen Zeigefinger. "Was aber NICHT heißt, dass das nun eine Aufforderung für weitere Geschenke ist!"

Die Stirn in leichte Falten legend betrachtete Schuldig Brad bei dieser 'Lehrstunde', hob dann kritisch eine Augenbraue und sah ihn tadelnd an.

"Weißt du, was gut wäre? Wenn du aufhörst, dich wie ein Vater zu benehmen und mich zu erziehen versuchst."

Denn genau so kam ihm das gerade vor. Er schüttelte einmal mehr den Kopf und seufzte.

"Kannst du nicht einfach 'Danke, ich freu mich wahnsinnig' sagen und gut ist?"

Brad seufzte. "Es ist schwierig, dich nicht mehr als den Jungen zu sehen, den ich damals kennengelernt habe. Du hast dich nicht viel verändert."

Höchstens optisch, bemerkte er für sich und betrachtete den durchaus attraktiven Mann, zu dem der besagte Junge herangewachsen war.

"Aber nun gut. Danke, ich freue mich... sehr", sagte er schließlich. 'Wahnsinnig' war kein Wort, das er gern in den Mund nahm, da dies eine Bezeichnung war, die man ihm seinerzeit zugeschrieben hatte, als seine Gabe entdeckt worden war

"Bitte, gern geschehen", meinte Schuldig kokett, warf sich schwungvoll die Haare über die Schulter zurück und kräuselte die Nase. "Dann hat es seinen Zweck ja erfüllt." Nun kamen auch Crawfords restliche Worte bei ihm an.

"Was soll das heißen, ich hab mich nicht verändert?" Schuldig riss die Augen auf und sah seinen Leader an, als hätte der nicht mehr alle Nadeln an der Tanne. "Hey, ich war damals so groß wie Nagi heute und hatte in etwa die gleiche Figur! Willst du vielleicht behaupten, ich wär immer noch so mickrig und dürr? Und schüchtern?" Denn auch das war er gewesen. Total schüchtern. Es hatte wirklich einige Zeit gedauert, bis er auch nur ansatzweise das gesagt hatte, was ihm durch den Kopf ging.

In dem entsetzten Tadel schwang aber unterdrücktes Lachen mit, er meinte es keineswegs ernst, dass er Brad deswegen böse wäre.

Brad blickte an Schuldigs stattlichem Körper herab, der in der Tat der eines voll ausgewachsenen Mannes war. Seine Haare waren ebenfalls länger und glänzten mit seinen grünen Augen um die Wette.

"Du bist gewachsen, das gebe ich zu. Aber ERwachsen bist du scheinbar noch lange

nicht. Die Grundzüge deines Charakters hast du auch mit Zurückhaltung nie verbergen können, denn neugierig und unüberlegt warst du auch damals schon."
Brad lächelte, als er das sagte, denn ihm hatte Schuldigs Art nie wirklich missfallen. Er empfand sie in der Regel als erfrischend und lebendig.

"Wer sagt, dass ich erwachsen werden will? Das wäre ja langweilig", stellte er seine Sicht der Dinge klar. Vielleicht war das der Grund, überlegte er kurz, dass er sich ausgerechnet in Brad verknallt hatte. Der Amerikaner war etwas wie ein Ruhepol in seinem Leben. Ein sehr benötigter Ruhepol, wenn er ehrlich war. Wo er zu spontan war, bremste ihn Crawford, und wo Brad zu überlegt handelte, improvisierte Schuldig. Sie ergänzten sich perfekt - nur musste Brad das eben noch einsehen.

"Komm aber ab und zu wieder auf die Erde, Peter Pan, sonst machst du noch eine Bauchlandung", riet Brad grinsend. Oder ich muss da sein, um dich aufzufangen. Diesen Gedanken, der sich ihm geradezu omnipotent aufdrängte, sprach er aber nicht aus, auch wenn sein Mund bereits zum Weitersprechen geöffnet war. Er seufzte. Warum nur hatte er ausgerechnet Schuldig für sein Team gewählt, der wild war wie ein flüggeltes Küken? Vielleicht weil er genau dieses Gegenteil von sich selbst brauchte, jemanden, der im Notfall improvisieren konnte, da Schuldig nicht in der Lage war, die Zukunft zu lesen.

"Bis jetzt ist es ja auch gut gegangen", erwiderte der Telepath zwinkernd. Und die paar Mal, die es nicht gut gegangen war - denn gewisse Pleiten hatte er auch schon einstecken müssen - hatte er bisher immer gut überspielt.
Einen Moment lang herrschte Schweigen zwischen ihnen und Schuldig wusste zum ersten Mal seit sehr langer Zeit nicht, was er sagen sollte. Eine merkwürdige Nervosität ergriff von ihm Besitz; er wollte aber nicht, dass Brad etwas davon merkte. "Okay, ich ... geh dann mal wieder", brachte er schließlich schwach über die Lippen. "Bis später dann..."

"Ich wünsche dir einen schönen Resttag, Schuldig", sagte Brad mit einem sanften Lächeln. Es war selten, den Telepathen so wortkarg und schüchtern zu sehen. Fast wurde er dabei ein wenig an alte Zeiten erinnert und fühlte sich versucht, ihm über den Kopf zu streicheln.
Doch er konnte sich glücklicherweise gerade noch beherrschen. Kontrolle war eben doch einfach alles, dachte er zufrieden.